

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Ämtliches Kreisblatt für den Oberwesterwalbkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Begr. 1848

Verlagspreis: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 187.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg-Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 20 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg., die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pfg. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwalbkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

Nr. 79.

Mittwoch, den 14. April 1920.

72. Jahrgang.

Die Ziele der Verwaltungsreform.

Von Robert Simon, Marienberg.
Der Staatskommissar für die Verwaltungsreform in Preußen, Unterstaatssekretär a. D. Dr. Drews, hat nunmehr die Vorschläge für die Reform der Kommunalverwaltungen in Preußen fertiggestellt und können diese nach Zustimmung des Staatsministeriums durch Beschluß der Landesversammlung als Gesetz abgestimmt werden. Betrachtet man die vorliegenden Entwürfe, so stößt man vor allem auf drei Hauptgedanken, denen Erzellenz Drews zur Durchführung verhelfen will:

Er erstrebt die Vereinheitlichung der Bestimmungen und was die Landgemeinden anbetrifft, die Schaffung eines bisher fehlenden einheitlichen Unterbaues auf dem Grunde für ganz Preußen;

er will die Herbeiführung der jetzt insbesondere bei den Landgemeinden, dann auch bei den Amtsverbänden wie im Rheinland und in Westfalen bereits bestehenden, sowie in manchen Städten und Kreisen fehlende Leistungsfähigkeit;

er ist für die Einführung einer wirklichen Selbstverwaltung, die in gleicher Weise für Landgemeinden, Amtsverbände, Städte, Kreise und Provinzen und zwar in wohl kaum noch zu überbietender Ausdehnung gelten soll. Die Entwürfe entsprechen ganz den veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen und werden die angeführten drei Hauptziele in großzügiger und folgerichtiger Weise porgeschlagen. Als kommunale Körperschaft kommt zunächst die Einzelgemeinde in Frage. Bismarck kennen wir in Preußen nicht weniger als sieben verschiedene Landgemeindeordnungen. Nur die sechs östlichen Provinzen werden auf Grund einer Landgemeindeordnung verwaltet, dagegen haben alle übrigen preussischen Provinzen je ein besonderes Gemeindeverfassungsgesetz. Dießem Unbestand wird durch die kommende Einheitsordnung abgeholfen.

Im einzelnen kann hier auf die Gesetzentwürfe nicht eingegangen werden, es seien deshalb nur folgende Hauptpunkte wie Einrichtung und Vertretung der kommenden Amtsverbände, Selbstverwaltung und Staatsaufsicht sowie finanzielle Aufgaben erläutert.

Erzellenz Drews nimmt bei der neuen Landgemeindeordnung in erster Linie die bisherige westfälische LGO zur Hand, indem er in allen preussischen Provinzen die Amtsbezirke einzuführen gedenkt. Wir kehren somit in unserm Nassauer Land zur guten alten Zeit zurück.

Welche Vorteile oder Nachteile diese Einrichtung bringen wird, darüber wird man verschiedener Meinung sein. Eine Anzahl Einzelgemeinden werden zu Amtsverbänden zusammengefügt. Die bisherigen Bürgermeister in den Landgemeinden fungieren sodann als Gemeindevorsteher und sind in Angelegenheiten die den Amtsverband betreffen, Hilfsorgane des Amtmanns, welcher die Geschäfte des Verbandes führt. Die Ämter in Westfalen und die Bezirksbürgermeisterien in der Rheinprovinz sind auf Grund ihrer Verfassungsgesetze und den von der Staatsregierung zugewiesenen Arbeiten als Verwaltungsbezirke, anstatt sich selbstverwaltende Körperschaften anzusehen. Die westfälische Landgemeindeordnung wird in dem neuen einheitlichen Verfassungsgesetz nicht mit ihren heutigen Bestimmungen neu aufgestellt, sondern sie erhält wesentliche Zusätze und Änderungen, die dem Amtsverband, mehr noch der Einzelgemeinde, die dem Amtsverband als Glied angehört, ein weitgehendes Selbstverwaltungsrecht einräumt.

Bisher war in allen Provinzen mit Ausnahme von Ostpreußen und Westfalen die Gemeinde alles, das heißt, was die Trägerin aller kommunalen Aufgaben, — war der Papier. In Wirklichkeit wurde die Erledigung der Gemeindeangelegenheiten abgesehen von den großen leistungsfähigen Gemeinden mit einem hauptamtlichen Vorsteher oder Bürgermeister einer hauptamtlichen Verwaltung durchweg in der Person des Amtmanns besorgt, was übrig zur Folge hatte, daß die Selbstverwaltung der Gemeinde in der Hauptsache nur auf dem Papier stand. In der Rheinprovinz trat die Einzelgemeinde heute fast nichts, der Schwerpunkt der Dinge liegt ganz bei der Bezirksbürgermeister. In Westfalen hält man ziemlich die Mitte, indem man eine gewisse Teilung zwischen Gemeinde und Amt vornimmt, wobei natürlich auch dort die Eigenverwaltung der Gemeinde vielfach nur in der Theorie besteht, der Gemeindevorsteher nicht im Stande ist, die Angelegenheiten zu erledigen, weshalb dieses die Amtsverwaltung tun muß.

Die Befürchtungen des Laien, daß das bisweilen so sehr beengte Selbstbestimmungsrecht der Gemeinde in der kommenden Landgemeindeordnung verkörpert werde, sind vollständig unbegründet. Erzellenz Drews will in restloser Durchführung der Selbstverwaltung die Einzelgemeinde völlig auf sich stellen. Die Gemeinde und mit ihr Gemeindevorsteher und Gemeindevorsteher bekommen eine wohl nicht mehr zu überbietende Selbstständigkeit. Ob dies zum Guten ausschlagen wird, darf man bezweifeln. Die meisten unserer Einzelgemeinden haben eine gewisse Unterstützung und Beaufsichtigung in ihrer Tätigkeit durch den Amtsverband unbedingt nötig.

Die Vertretung des Einzelnen im Amtsverband erfolgt durch die Amtsversammlung. Der Entwurf sieht hier eine Änderung der westfälischen L. G. O. in Bezug auf die Wahl der Vertreter zur Amtsversammlung vor. Die Amtsversammlung soll nicht mehr indirekt durch die Vertretungen der Einzelgemeinden aus deren Mitgliedern, sondern direkt von den Amtseingesessenen gewählt werden.

Wie bereits gesagt, wird weitgehendste Selbstverwaltung den Einzelgemeinden und Amtsverbänden eingeräumt werden. Selbstverwaltung setzt voraus, daß man sich selbst verwalten kann. Durch die Art, wie die Reform unseres kommunalen Lebens nach den vorliegenden Entwürfen gedacht ist, wird diese Voraussetzung erfüllt. Nach den Vorschlägen Drews sollen Selbstverwaltungsangelegenheiten diejenigen Angelegenheiten sein, die durch Gesetz den betreffenden kommunalen Körperschaften ohne Vorbehalt übertragen sind und diejenigen nicht durch Gesetz einer anderen Stelle vorbehaltenen Angelegenheiten, die von der betreffenden Körperschaft freiwillig als Aufgabe übernommen werden. In allen diesen Angelegenheiten beschließt die Körperschaft — bei den Amtsverbänden also die Amtsversammlung — vollständig frei und nach eigenem Ermessen, sie ist keiner Anweisung der Aufsichtsbehörde unterworfen. Damit fällt dann die Menge der Bestätigung u. Genehm., die bisher das kommunale Leben außerordentlich eingeengt haben. Der Amtmann wird sodann nicht mehr vom Oberpräsidenten, ernannt, wie dies die westfälische LGO vorschreibt, sondern von der Amtsversammlung gewählt. Die Wahl bedarf nicht mehr der Bestätigung.

(Fortsetzung folgt.)

Weltbühne.

Kommunistische Propaganda.

Berlin, 11. April. In den Hohenstaufensälen am Kottbuserdamm hielt heute die kommunistische Arbeiterpartei, die sich kürzlich aus den radikalsten Elementen d. Reichszentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands gebildet hat, ihre erste Versammlung ab. Der Referent Altmann, bezeugte die Gewerkschaften des offenen Verrats an der Sache des Proletariats. Nur die gewählten Betriebsorganisationen verkörpern die wahre Macht in Deutschland. Deutschland stände bereits am Anfang des Bürgerkriegs, und nichts könnte den Sieg der wahrhaft revolutionären kommunistischen Arbeiterpartei verhindern, die künstlich seien, noch die Reichswehr, die man durch eine kräftige Propaganda trennen werde, noch die Orts- und Bürgerwehren, die sich gegenseitig zerreiben würden. Der in den nächsten Wochen zu erwartende Abfall der süddeutschen Staaten werde die Niederlage des Kapitalismus u. d. Bourgeoisie noch beschleunigen. Dann könnten das Rätesystem eingeführt und eine Rote Armee aufgestellt werden.

Der rote Schrecken im Vogtland.

Falkenstein, 12. April. Auf die Kunde von dem Einmarsch von Reichswehrtruppen traten in der Nacht zum Sonntag die von Holz gebildet. Brandkomitees in Tätigkeit. Im Hofe des Amtsgerichts ließ Holz die den Einwohnern abgenommenen Waffen verbrennen. Am frühen Morgen gingen dann die Brandkommandos an die Arbeit. Viele Villen wurden ein Raub der Flammen. Um 4 Uhr früh verließen Holz und seine Anhänger, nachdem sie die Geiseln freigelassen hatten, in zehn Automobilen die Stadt und fuhren nach der sächsisch-böhmischen Grenze davon.

England und Frankreich.

Rom, 12. April. Unter dem Titel „Die Agonie der englisch-französischen Allianz“ berichtet der Pariser Vertreter der „Idea Nazionale“ über die hochgradige Nervosität und die Besorgnis der französischen Kreise u. ihren Groll gegen England. Die englische Regie-

rung und ihre Presse, so schreibt der Korrespondent des genannten Blattes haben Frankreich bis Samstag Abend hingealten, um es dann plötzlich vor die Wirklichkeit zu stellen, die keinen Ausweg offen läßt. Frankreich ist aufs schwerste getroffen und zählt heute verbitterten Herzens die infolge seiner blinden egoistischen Politik verlorenen Freunde. Millerand sei bereit, die Truppen zurückzuziehen, vorausgesetzt, daß das Ruhrgebiet geräumt werde. Die „Idea Nazionale“ schließt: „Die Allianz ist also tot, England braucht sie nicht mehr!“

Die vierte Sitzung des Völkerbundesrates.

Paris, 12. April. Am Sonntag fand hier unter dem Vorsitz von Leon Bourgeois die vierte Sitzung des Völkerbundesrates statt. Der Vorsitzende stellte fest, daß das Vertrauen in den Völkerbund von Tag zu Tag wachse. Es wurden von verschiedenen Delegierten Berichte über Armenien und die Türkei verlesen. Dann beschäftigte sich der Rat mit der Frage der Kriegsgefangenen in Sibirien. Zahlreiche Kriegsgefangene seien schon über fünf Jahre in Gefangenschaft, es wurden Maßnahmen beraten, um dem schweren Übel abzuhelfen. Es wurde ferner ein Bericht des Oberkommissars in Danzig verlesen bezüglich der Wahlen in dieser Stadt. Alle Berichte wurden einstimmig genehmigt und die Sitzung aufgehoben.

Kurze Nachrichten.

Der 2. Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses der Nationalversammlung tritt am Mittwoch zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der die Vernehmung des Grafen Bernstorff und des Generalmajors Osten stattfinden soll.

Abgeordneter Scheidemann hat seinen Stellvertreter im Vorsitz des Auswärtigen Ausschusses, dem Abg. Konrad Haubmann-Stuttgart telegraphisch anheim gestellt, den Ausschuß einzuberufen.

Der demokr. Justizrat Siehr in Jüterburg, ist mit der kommissarischen Verwaltung der Geschäfte des Oberpräsidenten in Königsberg beauftragt worden.

Zur Besprechung wichtiger gemeinsamer Angelegenheiten der süddeutschen Staaten begaben sich der Ministerpräsident Kahr und andere bayerische Minister zu einer Ministerkonferenz nach Stuttgart.

Zur Auflösung der Einwohnerwehren hört der Bayerische Kurier zuverlässig, die bayerische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Einwohnerwehren in Bayern nicht aufgelöst werden können.

Bei der Abstimmung der Chemnitzer Arbeiterpartei über den zu proklamierenden Generalstreik bei dem Einrückung von Reichswehrtruppen ins Vogtland und Erzgebirge sind 37.804 Stimmen für, 61.000 Stimmen gegen den Generalstreik abgegeben worden.

Nach einer Mitteilung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ beläuft sich der durch die Plünderungen entstandene Schaden in der Stadt Essen auf über 10 Millionen Mark.

Wie von Seiten der Reichspostverwaltung mitgeteilt wird, soll der direkte Fernsprechverkehr m. Frankreich in nächster Zeit in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Die Meldung, daß es in Darmstadt zu schweren Zusammenstößen zwischen der Zivilbevölkerung und den Franzosen gekommen sei, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Ämtliche franz. Kreise sind der Ansicht, daß die brit. Erklärung bezügl. d. Besetzung Frankreichs eine Reihe von Beratungen zwischen Frankreich und England einleiten wird.

In der Unterredung des österreichischen Staatskanzlers Dr. Renner mit dem König Viktor Emanuel sprach der König seine Befriedigung über den Frieden mit Österreich aus und betonte, daß Italien keine feindseligen Gefühle gegen das deutsch-österreichische Volk hege.

Das amerik. Repräsentantenhaus hat der Vorschlag zur Wiederherstellung des Friedens m. Deutschland mit 243 gegen 150 Stimmen angenommen.

Heimatsdienst.

Hachenburg, den 14. April 1920

Beschlagnahme. Der Polizeibehörde gelang es gestern, auf dem hiesigen Postamt einige Pakete Seife zu beschlagnahmen.

Die Volksschule in Hachenburg hat am 27. März 22 Kinder entlassen. Neu aufgenommen wurden

den am 12. April, dem Beginn des neuen Schuljahres, 50 Schüler und Schülerinnen, sodaß der gegenwärtige Stand 297 Kinder beträgt. — Die Realschule weist 26 Entlassungen und 42 Neuaufnahmen auf. Damit ist eine Besuchsziffer von 126 Schülern erreicht. Vergleichen wir damit die Ziffern des letzten Jahres, so sehen wir die Anstalt in erfreulicher Aufwärtsentwicklung. Es besuchten die Realschule im Schuljahr 1916: 51, 1917: 57, 1918: 83, 1919: 118, 1920: 126 Schüler und Schülerinnen.

— Schöffengerichtssitzung vom 7. 4. 1920. Der Steiger W. von E. ist beschuldigt, dem Metzger L. von Steineberg eine Kuh ohne Genehmigung des Kommunalverbandes verkauft zu haben. Der Angeklagte ist beschuldigt, sie aus dem Oberwesterwaldkreise ausgeführt zu haben. L. hat die Kuh nur für eine Frau in Mülchenbach kaufen wollen und diese hier einige Zeit darauf abgeholt. W. erhält 200 Mark, L. 100 Mark Geldstrafe.

Der Landwirt B. von R. ist angeklagt, eine Kuh ohne Genehmigung geschlachtet zu haben. Er gibt an, er habe als Vorstand des Viehverversicherungsvereins gehandelt, da die Kuh krank gewesen sei, eine Verständigung mit dem Landratsamt von R. im besetzten Gebiet, nicht möglich gewesen sei, habe er sich an den amerikanischen Kommandant gewandt, der die Erlaubnis zum Schlachten des Tieres erteilt habe. Das Gericht erkannte auf Freisprechung.

Landmann L. von U. und Handelsmann R. von hier sind beschuldigt, der erstere eine Kuh verkauft zu haben, ohne Anzeig erteilt zu haben, der zweite, diese Kuh gekauft zu haben, ohne dem Viehhändlerverband Anzeige erteilt zu haben. Es wurden verurteilt L. zu 40 Mark, R. zu 80 Mark Geldstrafe.

Landmann S. von D. ist beschuldigt, ohne Genehmigung ein Kindchen geschlachtet zu haben. Das Gericht hielt eine Geldstrafe von 100 Mark für angemessen; die gleiche Strafe erhielt die Witwe A. von D. wegen desselben Vergehens.

Landmann F. von W. hatte einen Strafbefehl über 200 Mark erhalten, weil er ein Kindchen ohne Genehmigung weiter verkauft habe. Er erhob Einspruch und machte geltend, er habe einer armen Witwe aus Mitleid das Tier abgekauft und nach zwei Tagen schon weiterveräußert; das Tier sei bei dem Käufer noch vorhanden. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 20 Mark.

Landmann H. von D. hatte eine Kuh für 2400 Mark ohne Genehmigung verkauft. Das Gericht hielt eine Geldstrafe von 300 Mark für angemessen.

— Postdienst. Die bisherigen Beschränkungen im Nachnahme-, Postauftrags-, Postanweisungs- und Zahlkartenverkehr zwischen dem unbesetzten Deutschland und dem deutschen Saargebiet sind mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden. Auf diesen Verkehr wurden sonach von jetzt an die allgemeinen Bestimmungen Anwendung.

— Nach Ungarn sind gemäß einer Mitteilung der ungar. Postverwaltung gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nur offen zulässig. Geschlossen eingehende derartige Sendungen werden in Ungarn den Zollamt zugeführt oder an die Absender zurückgeführt. — Zur Erleichterung des bargelegten Verkehrs mit der Post sieht die Postverwaltung neuerdings davon ab, einen allgemein gültigen, begrenzten Höchstbetrag festzusetzen, bis zu dem Wertzeichen mit Überweisung oder Scheck gegen Vorlegung eines besonderen Ausweises gekauft oder Postaufträge oder Nachnahmen eingelöst werden können. Die Poststellen sollen selbst mit jedem Teilnehmer an dem Verfahren auf Antrag die Grenze nach Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse und dem geschäftlichen Bedürfnis der Teilnehmer vereinbaren.

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

49

„Na, na, na,“ lachte er etwas verlegen, „werden Sie doch nicht ungemütlich! Ich mein's doch nur gut.“

Da in diesem Augenblick ein ungemütliches Reklamegeschrei um die Ecke blühte mit der Frage, ob die Herrschaften noch einen Befehl hätten, fuhr Nidelson wilden herum und donnerte den Vorwärtigen an: „Warten Sie, bis Sie gerufen werden! Verstanden?“

Der Befragte verschwand eilends. Nidelson streckte seine Hand nach Gilfe aus und wollte sie auf ihren Sitz zurückziehen. Aber Gilfe wuchs fast noch, so zergengerade und schlank stand sie jetzt aufgerichtet.

„Nein, Herr Nidelson, ich möchte jetzt gehen. Sie sind heute nicht zum Verhandeln aufgelegt! Können wir vielleicht morgen —“

„Freilich, freilich!“

„Er hatte begriffen, daß er jetzt und hier nichts ausrichten konnte, und er fand sich so rasch in die Rolle des tadellosen Ehrenmannes zurück, daß Gilfe selbst erstaunt —“

„Also, ich lasse das Auto kommen.“

„Nein, danke, ich möchte ins Hotel gehen. — Sind ja nur ein paar Schritte.“

„Schön, schön, ganz wie Sie wollen, Fräulein Brachmann.“

„Ich darf Sie doch begleiten? Sie finden sich allein doch wohl nicht zurecht. Und heute Abend darf ich Ihnen ein Billett zum Theater besorgen? Sie müssen doch auch unsere Bühne sehen. Berühmt genug ist sie ja. Vielleicht lädt es Sie, hier zu bleiben. Ich könnte Sie auch hier anbringen.“

„Ein Billett bekomme ich doch auch sicher im Hotel durch den Portier.“

„Nein, nein, das dürfte sehr fraglich sein. Heute ist „Mein Gold“ daran. Wir spielen hier angeblich den ganzen „Ring“ herunter, da ist alles besetzt und lange vorher bestellt. Also ein Billett müssen Sie schon von mir nehmen; oder wollen Sie das auch nicht?“

„Gilfe dachte daran, wie sie sich in Hannover das Engagement durch ihre Klucht verschert hatte. Sie wandte sich zu

einem freundlichen Nicken und sagte: „Doch, gewiß, Sie sind sehr gütig. Ich nehme es also mit Dank an.“

Als Mr. Nidelson jetzt mit dem Kellner die Rechnung ordnete, schlüpfte Gilfe schnell in ihren Mantel. Sie wollte dem Juppierario die Gelegenheit nehmen, ihr helfen zu können. Er machte auch wirklich ein enttäuschtes Gesicht; aber er hatte sich doch gut in der Gewalt. In aller Höflichkeit brachte er sie bis zu ihrem Hotel und sprach unterwegs von dem herrlichen Theater und seinen Bühnengrößen. Er erzählte dabei so anständig von früheren Sternen der Bühne, von der Klasse und von dem Ehepaar Bismarck und vielen anderen, daß Gilfe sogar lachen mußte über seine originellen Bemerkungen und über das Fünkeln seiner sie listig anblinzenden kleinen Rattenauglein.

Nur beim Abschied lag sein Blick plötzlich wieder so lustern über ihre Gestalt, daß es sie unangenehm berührte. Aber in demselben Augenblick senkten sich ihre Lider. Er sagte ihr kurz und förmlich „Veden Sie wohl!“ und versprach nur noch, ein Billett schicken zu wollen.

Da er zu Anfang ihres Beisammenseins von einer Verabredung gesprochen hatte, die ihn für den Abend bündelte, hoffte Gilfe, das Theater allein besuchen zu können. Sie dankte ihm nochmals und verabschiedete sich mit den Worten: „Also morgen früh um 10 Uhr in Ihrem Bureau!“

Schmunzelnd schritt Herr Nidelson seiner Wohnung zu. Gilfe aber legte sich ein Stündchen zum Ruhen hin.

Die vielfältigen Eindrücke des heutigen Tages hatten sie müde gemacht. Vielleicht hatte auch der Wein schuld daran. Sie schlief fest ein.

Als sie erwachte, war es höchste Zeit, sich für das Theater anzuleiden.

Sie hatte sich keine elegante Toilette mitgebracht, nur eine weißseidene, durchbrochene Bluse hatte sie hier. Doch hätte sie gar nicht schöner und frischer aussehen können, als jetzt, nach dem erquickenden Schlaf, in der lichten Bluse, die ihren zarten Hals etwas frei ließ.

Der Portier hielt das Billett für sie bereit und hatte auch für eine Autodroschke gesorgt. Sie hielt schon vor der Tür. Und Gilfe konnte gleich einsteigen.



Der neue Reichsminister des Auswärtigen Dr. Ad. Köster

entstammt einer Fischerfamilie der Nordmark. Er wurde am 8. März 1883 als Sohn eines Zollbeamten in Verden an der Aller geboren und besuchte nacheinander die Volksschule, Realschule und das Gymnasium in Hamburg. Köster widmete sich dann dem Studium der Philologie in Hamburg, Halle, Marburg und Zürich. Politisch schloß sich Köster schon in früherer Jugend der Sozialdemokratischen Partei an. Nach der Revolution war er zuerst in der Reichskanzlei tätig. Danach wurde er zum Reichskommissar für die Abstimmungsgebiete in Schleswig-Holstein ernannt. Auf diesem wichtigen Posten hat sich Köster durch sein entschlossenes und geschicktes Eintreten für die deutsche Sache das Vertrauen der gesamten Bevölkerung erworben.

— Die Mark steigt! Die Markwährung hat sich in der ersten Aprilwoche trotz der Unruhen im Ruhrgebiet merklich erholt. Am 31. März kosteten an der Berliner Börse 100 holländische Gulden rund 2650 Mark, am 6. April sank der Preis auf 2500 Mark und am 7. April auf 2390 Mark. Die Vergleichszahlen lauten für 100 franz. Franken: 473 Mark — 455 Mark — 405 Mark für das Pfund Sterling: 330 Mark — 270 Mark — 257 Mark, für den Dollar: 72 Mark — 67 Mark — 63 Mark, für 100 schweizerische Franken 1260 Mark 1200 Mark — 1130 Mark, für 100 schwedische Kronen 1540 Mark — 1490 — 1410 Mark. Im freien Handelsverkehr erzielte der franz. Frank am Ostermontag in Rehl 4.20 Mark, gegen 4.80 Mark am Sonntag. In Elsass-Lothringen und der Rheinpfalz hat die französische Behörde den Markkurs von 15 Centimes, wie er seit Januar stand, jetzt auf 20 Centimes heraufgesetzt.

— Ausländische Wertpapiere. Wie wir von zuständiger Seite hören, ist das Reichsfinanzministerium, Stelle für ausländische Wertpapiere, gegenwärtig mit der Vorbereitung der zweiten Abschlagszahlung für die an das Reich auf Grund der Bekanntmachung v. 26. 3. 19 nebst Nachträgen abgelieferten, ausländischen festverzinslichen Wertpapiere, soweit sie bisher weiter veräußert sind, beschäftigt. Die Bekanntmachung wegen der Einzelheiten wird voraussichtlich in der Woche nach Ostern veröffentlicht werden. Die Durchführung der zweiten Abschlagszahlung bringt es mit sich, daß künftig keinerlei Ablieferungen an das Reich mehr erfolgen können. Um jedoch denjenigen Eigentümern, welche bisher aus Unachtsamkeit oder aus sonstigen Gründen die Ablieferung unterlassen haben, Gelegenheit zu geben, das Veräuferte nachzuholen, können noch bis zum 15. April ds. Js. Stücke bei inf. Banken oder Bankiers abgeliefert werden.

die aber bis zum 20. April ds. Js. bei den ständigen Zentralsammelstellen eingegangen sein müssen. Die teiligten Eigentümer werden gut tun, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Irgendwelche Rechtsnachweise sollen ihnen aus der jetzigen Ablieferung nicht entzogen, obwohl die ursprüngliche Ablieferungsfrist längst verstrichen ist. Dagegen haben sie später die in der Bekanntmachung vom 26. 3. 19 vorgesehenen Strafen und sonstigen Rechtsnachweise zu gewärtigen, abgesehen davon, daß auf absehbare Zeit keine Möglichkeit bestehen wird, die Wertpapiere zu veräußern oder sonst zu verwerten.

Frankfurt 10. April. Dem Oberbürgermeister ist dem franz. General Demeh, dem Kommandant der Division, folgendes Schreiben zugegangen:

Aus Anlaß der am 7. April ds. Js. gegen französische Soldaten erfolgten Angriffe, in deren Verlauf zwei Fahrräder und Ausrüstungsgegenstände in Verlust gerieten, habe ich Ihnen energische Nachforschungen verschrieben. Ich hatte Ihnen für die Wiederbeschaffung oben angeführten Gegenstände ein Frist gesetzt, die am 9. April 6 Uhr abends abgelaufen war.

Die Gegenstände sind nicht wieder beschafft worden. folgedessen lege ich der Stadt folgende Kontribution auf:

10 Revolver oder automatische Pistolen, zu entnehmen aus den von den Waffenhändlern abgelieferten Beständen mit 50 Patronen für jede Waffe.

10 neue Fahrräder, fahrbereit.

10,000 Mark in Gold.

Diese Kontribution ist mir bis zum 10. April 6 Uhr abends zu entrichten.

Der Magistrat hat eine Belohnung von 20,000 Mark für die Wiedererlangung der Gegenstände ausgesetzt, für diesen Fall ausdrücklich zugesagt worden ist, obige Kontribution dann in Fortfall komme.

Frankfurt, 10. April. Nach einer weiteren Mitteilung mit dem Oberbürgermeister hat der franz. General Demeh, Kommandant der 37. Division, mit Rücksicht auf die gute Haltung der Bevölkerung in den letzten Tagen auf die Zahlung der ursprünglich geforderten Kontribution von 10,000 Goldmark verzichtet.

Bunte Wappe.

— Grubenkatastrophe in Oberschlesien. Aus dem schlesischen Grubenrevier kommt die Kunde von einem schweren Explosionsunglück, dem leider zahlreiche Menschen zum Opfer gefallen sind. Wie der Oberschlesische Kurier meldet, ereignete sich auf der Castellengruben beim Vorfing-Werk eine Schlagwetter-Explosion, die reiche Opfer forderte. Bisher waren bereits 28 Tote und Verletzte festgestellt. Ihre Zahl dürfte aber bei weitem größer sein. Die Bergungsarbeiten sind noch nicht beendet. Die Castellengrube gehört zum Besitz der Grafen Balke. Sie liegt dicht am Bahnhof Vorfingwerk und ist von den größten Bergwerksunternehmungen des ober-schlesischen Kohlenbezirks.

— Explosion bei Königsberg. Am Sonnabend wurden die Bewohner Königsbergs durch eine heftige Schütterung plötzlich aufgeschreckt. Viele Leute hatten Eindrücke, als ob es sich um ein Erdbeben handelte. handelte sich um eine Explosion im Lager der Gießerei für Heeresgut nördlich Rothenstein. Als Ursache kam anscheinend Selbstentzündung beim Verlegen von Minen in Frage. Die Umgebung wurde sofort abgesperrt. — Abends befanden sich im Leichenschauhaus hundert Leichen. Jedoch dürfte deren Zahl nicht erschöpfend sein. In städtischen Krankenhäusern hatten um dieselbe Zeit 20 Verletzte Behandlung gefunden. Der in der Umgebung angerichtete Schaden, namentlich an zertrümmerten Fenster Scheiben, geht in die Hunderttausende.

Erst im Theater sah sie, daß ihr Billett auf Prospektloge lautete.

Der Bogendiener öffnete ihr die Tür.

Es war niemand darin, trotzdem das Theater schon ganz gefüllt war und das Orchester schon einsetzte.

Da wurde ihr schreckhaft klar, daß es sicher Herrn Nidelsons eigene Loge war, in die er sie gebracht hatte. Daß er anderweitig in Anspruch genommen war, so wie sie hoffentlich allein den Genuß des Abends haben. Darauf nahm Wagners Musik und zugleich die glänzende Bergabe des Wertes sie gefangen.

Sie blickte gespannt auf die Bühne und horchte auf Ton. So hatte sie auch nicht bemerkt, daß die Logenloge geöffnet worden war. Plötzlich aber wehte es sie wie ein warmer Atem an. Bekommen saß sie da und wagte nicht umzugehen.

Dann spürte sie den süßen, schweren Duft von Rosen, und plötzlich lagen einige langgestielte, herrliche France in ihrem Schoß.

Nun blickte sie doch schon hinter sich.

Da sah sie in Mr. Nidelsons schwarze Augenlein aus dem Dunkel der Loge anfunkeln.

„Unser Diner gut bekommen, Fräulein Brachmann?“

„Ich dachte, Sie wären eingeladen?“

„War ich, war ich! Aber wozu gib's denn Aussehen?“

„Schleimigst hingefahren, habe die Sache geordnet und nun meinen Abend frei, ganz für Sie!“ Er lächelte sie wenig boshaft.

Es machte ihm sichtlich Spaß, daß sie befangen war.

Alle Wetter, das war noch mal ein Weib! Schön und doch so schön wie ein Kind. So was sah man nicht Tage!

Er bogen sich weit vor. Die rosige Haut ihres schimmerte durch das feine Gewebe. Das lichte Haar leuchtete in der Umrahmung des Bogenbildes. Sie fühlte seinen Blick.

„Wollen wir nicht jetzt die Musik?“

„Ja, ja. Sie wollen hören! Kann ich verstellen?“

„Ich ganz dem Jemig hin! Ich wer' derweil ein wenig!“

Letzte Drahtmeldungen.

Holz über die böhmische Grenze.

Berlin, 13. April. Berliner Morgenblätter wird aus Graz gemeldet: Bewaffnete Banden des Räuberhauptmanns Holz flüchteten vor Reichsmehrtruppen gegen die böhmische Grenze. Verschiedene kleinere Truppen der Holz'schen Garde hatten inzwischen die Grenze an anderen Stellen überschritten. Sie wurden von tschechischen Soldaten entworfen und interniert.

Blutige Krawalle in Guatemala.

Paris, 13. April. Havas meldet aus Guatemala, der Kammerpräsident hätte in einem Wahnsinnfall Befehl zur Beschießung der Hauptstadt gegeben. Darauf es zwischen Bewaffneten und ruhestützenden Elementen und einer Gruppe von Patrioten, die die Beschießung des Geseßes verteidigten, zu einem Gefecht kam. Der Zohn der Toten und Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Mangelhafte Waffenablieferung im Industriegebiet.

Berlin, 13. April. Dem Lokalanzeiger wird aus Bochum gemeldet: Bis jetzt sind in Bochum von 3000 Gewehren noch nicht 2000 abgegeben worden. In Essen ist der Stand noch ungünstiger. Dort sind von 8000 Gewehren bis jetzt nur 1000 abgegeben worden.

Wilson.

Amsterdam, 14. April. Aus New York wird gemeldet, daß Wilson nach wie vor beabsichtigt, den Beschluß der Kriegsbeendigung mit Deutschland, unbeachtet zu lassen.

Aus dem Haag, 13. 4. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus New York, daß der Präsident Wilson gesundheitslich zusammengebrochen ist.

In Hamborn 17 entkleidete Leichen eingeliefert.

Berlin, 14. April. Berliner Morgenblätter meldet nach Berichten aus Hamborn wurden 17 völlig entkleidete Leichen eingeliefert. Es sind größtenteils Reichswehrangehörige, die lebend in Gefangenschaft gerieten.

Aufruf der Soz. Partei zur Wachsamkeit.

Berlin, 14. April. Der „Vorwärts“ bringt einen Aufruf zur Wachsamkeit, den der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei an alle Genossen und Genossinnen richtet, die weitere Entwicklung der Dinge aufs schärfste zu beobachten, und alle Mitteilungen an den Vorstand gelangen zu lassen.

Unter der Überschrift ein „Neuer Militärputsch“, schreibt das Blatt die Kapp-Putschisten sind zu einem neuen Kampf bereit. Es handelt sich um Verbrecher, die sich der Strafe entziehen wollen.

Verantwortlicher Schriftleiter:

Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Amtliches.

Zgh. Nr. A. 3176 Marienberg, 6. April 1920.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Reichsware.

Dem Kreise ist von der Textil-Notstandsversorgung in Berlin ein kleiner Posten weißer Hemdenstoff und schwarzer Futterstoff zugeteilt. Dieser Stoff ist lediglich zur Linderung dringender Kleidungsnot z. Verfügung gestellt. Die Abgabe darf nur an solche Personen erfolgen, die nachweislich die notwendigen Kleidungsstücke nicht besitzen, ihren Bedarf auf keine andere Weise decken können, und ohne die Reichshilfe in Kleidungsnot geraten würden. Hierunter fallen alle wirtschaftlich Schwachen ohne Rücksicht auf ihre soziale Stellung nicht nur aus Arbeiterkreisen, sondern auch Beamte, Privatangestellte u. selbständige Personen aus dem Mittelstande. Besondere Berücksichtigung sollen Kriegeschädigte, und Kriegshinterbliebene, sowie kinderreiche Familien finden.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, dies sofort in ihrer Gemeinde ortsüblich bekannt zu geben, Anträge auf Zuteilung von Stoff entgegenzunehmen und den Bedarf für die Gemeinde nach dem nachfolgenden Verzeichnis bis zum 20. April ds. Js. bestimmt hierher anzumelden. Nach Eingang der Verzeichnisse gehen den Herren Bürgermeistern von hier Bezugsscheine zur Aushändigung an die darauf benannten Personen zu. Auf Grund dieser Bezugsscheine sind die Geschäfte, welchen der Stoff vom Reichsleiderlager überwiesen worden ist, zur Abgabe des auf den Bezugsscheinen benannten Stoffes, berechtigt.

Der Preis stellt sich auf etwa
a) weißer Hemdenstoff 9.50 p. Meter,
b) schwarzer Futterstoff 9.25 Mark p. Meter.
Es wird noch ausdrücklich bemerkt, daß nur Anträge wirklich bedürftiger Personen Berücksichtigung finden können.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: J. B.: Sahm.

Verzeichnis

über die in der Gemeinde eingegangenen Anträge auf Zuteilung von Hemden- und Futterstoff.

Nr.	Des Antragstellers Name	Zahl der z. Haushalt d. Antragstellers geh. Personen	Es wird dringend benötigt:		Bemerk.
			weißer Hemdenstoff m.	schwarzer Futterstoff m.	

Es wird hiermit bescheinigt, daß die in dem Verzeichnis aufgeführten Personen tatsächl. die notwend. Kleidungsstücke nicht besitzen, ihren Bedarf auf keine andere

Weise decken können und ohne die Reichshilfe in Kleidungsnot geraten würden.

den April 1920.

Der Bürgermeister:

J. Nr. A. A. Marienberg, den 7 April 1920.

Wohnungsvermittlung.

Die Untervermietung von Wohnungen und Wohnungsteilen, sowie die Vermietung möblierter Wohnungen ist nach Paragraph 8 der Kreiswohnungsverordnung vom 17. Dezember 1919 nur mit Genehmigung des Kreisausschusses zulässig. Verstöße hiergegen werden nach Paragraph 12 der Verordnung künftig unnachlässiglich zur Bestrafung gegeben.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Der preuß. Minister für Volkswohlfahrt, Abschrift. C. 3. 198. Berlin W 66, den 9. März 1920.

Betrifft die armenrechtlichen Beziehungen zwischen den Armenverbänden in Preußen, insbesondere auch in den besetzten und den Abstimmungsgebieten, und in den vom Reich abgetretenen Gebieten.

Es herrscht vielfach Unklarheit über die durch den Friedensvertrag von Versailles geschaffene Rechtslage zwischen den Armenverbänden in den preussischen Abstimmungsgebieten und dem übrigen Teil des Staates und den bisher zu Preußen bezw. dem Reich gehörig gewesenen Armenverbänden, welche in den abgetretenen Gebieten belegen sind.

Den Armenverbänden wird — vorbehaltlich der Rechtsprechung der Spruchbehörden — empfohlen, bis auf weiteres nachfolgenden Standpunkt einzunehmen.

1. Die Abstimmungsgebiete und die besetzten Landesteile, also insbesondere auch das Saargebiet, Eupen-Malmédy und ganz Schleswig, sind nach wie vor Bestandteile Preußens und damit des Reiches. Ebenso sind die sonstigen außerpreussischen, zu Bayern, Baden, Hessen und Oldenburg gehörigen Gebiete, welche zurzeit fremdherrlicher Verwaltung unterliegen, Teile des Reiches geblieben. In den armenrechtlichen Beziehungen zwischen den Armenverbänden dieser Gebiete und denen des Reichsstaates ist also eine Änderung durch den Friedensvertrag überhaupt nicht eingetreten.

II. Die bisher zu Preußen oder zum Reich gehörigen Gebiete, welche infolge des Friedensvertrages abgetreten worden sind, sind mit dem Augenblick der Abtretung Ausland geworden. Infolgedessen haben die Rechtsbeziehungen der deutschen Armenverbände zu den dortigen Armenverbänden aufgehört.

1. Der im Abtretungsgebiet Unterstützungsberechtigte, welcher im preussischen Staatsgebiet unterstützt wird; hat damit seinen reichsrechtlichen Unterstützungswohnsitz verloren und ist landarm geworden.

2. Für den preussischen Armenverband, auf dessen Rechnung der Hilfsbedürftige bisher im Abtretungsgebiete unterstützt worden ist, ist die Erstattungspflicht an den unmittelbar unterstützenden Armenverband des Abtretungsgebietes für die für die Zeit nach der Abtretung gewährten Unterstützungen erloschen.

3. Dagegen hat aber der preussische Armenverband keinen rechtlichen Anspruch mehr, von dem abgetretenen Armenverband Erstattung der von ihm nach der Abtretung gewährten Unterstützungen zu verlangen.

4. Übernahme- und Vorfühungsansprüche dieser jetzt ausländischen Armenverbände oder an sie können nicht mehr im Wege des armenrechtlichen Verfahrens (§ 34 ff. des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 30. Mai 1908 — RGBl. 381) unmittelbar durch oder gegen preussische Armenverbände geltend gemacht werden.

5. Dagegen bestehen die gegenseitigen Erstattungsansprüche für die, für die Zeit bis zur Abtretung gewährten Unterstützungen zu Recht und werden durch den Friedensvertrag grundsätzlich nicht berührt. Ihre Einbringung kann allerdings nicht mehr im armenrechtlichen Spruchverfahren vor preussischen Behörden herbeigeführt werden, da die Behörden der Abtretungsgebiete den Entscheidungen preussischer Spruchbehörden keine Folge geben dürften; sie können nötigenfalls, soweit nicht, wie unten unter Nr. 7, Sonderbestimmungen getroffen sind oder getroffen werden, nur noch in derselben Weise verfolgt werden, wie überhaupt öffentliche Rechtsansprüche im Ausland, d. h. regelmäßig nur auf dem durch Vermittlung des Reichsministers der Auswärtigen Angelegenheiten zu beschreitenden diplomatischen Wege.

6. Das Memelland, die freie Stadt Danzig und die an Polen und die Tschecho-Slowakei (Hultschiner Ländchen) abgetretenen Gebiete sind gemäß Artikel 83 Absatz 1—8, 87, 99 und 100 des Friedensvertrages (RGBl. 687 ff.) mit dem 10. Januar 1920 Ausland geworden.

7. Elbaf-Lothringen ist gemäß Artikel 51 des Friedensvertrages mit dem 11. November 1918 aus dem Reichsgebiet ausgeschieden. Wegen der Einbringung der Armenpflegelkosten für die Zeit vorher ist Artikel 72 des Friedensvertrages maßgebend. Wegen Erstattungsansprüche sind von den Armenverbänden unmittelbar bei dem Reichsministerium des Innern, Abteilung für Elbaf-Lothringen, in Berlin W 8, Wilhelmstr. 72, durch die Hand der Kommunalaufsichtsbehörde, welche vor der Weitergabe für die vollständige Beifügung der anspruchsbegründenden Unterlagen zu sorgen hat, anzumelden.

gez. Siegenerfeld.
Zgh. Nr. A. A. 2718 Marienberg, 8. April 1920.
Abdruck erhalten die Herren Bürgermeister des Kreises zur Kenntnis und Beachtung.

Der Landrat. J. B.: Sahm.

L. 1640. Westerbürg, den 1. April 1920.

Bei einem Pferde des Siegfried Rosenenthal in Wilmenrod ist die Räude amtlich festgestellt worden.

Der kom. Landrat. J. B.: Elfen.

Bekanntmachungen d. Stadt Hachenburg

Am Donnerstag, den 15. April ds. Js. findet in der Schule hier selbst an die fettversorgungsberechtigte Bevölkerung der Verkauf von Margarine statt und zwar gegen Vorzeigung der Fettkarten. Jede Person erhält einhalb Pfund zum Preise von 4.20 Mark. Reihenfolge: von 8—9 Uhr die Fettkarte Nr. 121—180, von 9—10 Uhr auf die Fettkarte Nr. 181—240, von 10—11 Uhr auf die Fettkarte Nr. 241—300, von 11—12 Uhr auf die Fettkarte Nr. 301—360, von 2—3 Uhr auf die Fettkarte Nr. 361—420, von 3—4 Uhr auf die Fettkarte Nr. 421 b. Schluß, von 4—5 Uhr auf die Fettkarte Nr. 1—60, von 5—6 Uhr auf die Fettkarte Nr. 61—120.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Wer zur festgesetzten Zeit die Margarine nicht abholt, hat keinen Anspruch mehr darauf.

Hachenburg, den 13. April 1920.

Der Bürgermeister.

Anzeigen.

Die Oberförsterei Kroppach zu Hachenburg

verkauft am Dienstag, den 20. ds. Ms., von vormittags 8 Uhr ab in der Wirtschaft Helmer in Kroppach aus der Försterei Lühela u:

Eichen: 46 rm Scheit, 8 rm Knüppel, 8920 Wellen, Buchen: 73 rm Scheit, 13 rm Knüppel, 12,700 Well. A. Laubb.: 23 rm Scheit, 17 rm Knüppel, 200 Well. Nadelholz: 16 rm Scheit, 290 Stangen 4. Klasse, 290 Stangen 5. Klasse.

Das Holz für die Gemeinden pp. ist blau durchkreuzt. Die Bürgermeisterämter werden um gest. Bekanntmachung gebeten.

Donnerstag, den 15. April, abends 8 1/2 Uhr lassen die Erben des verstorbenen Wilh. Richter von Hachenburg dessen Grundstücke

Acker, Wiesen und Garten

in der Wirtschaft des Herrn Ferd. Laich öffentlich meistbieten veräußern.

2-3 möbl. Zimmer

in der Hauptstraße der Stadt Hachenburg oder auch Westerbürg bald zu mieten gesucht. Angebote unter V. N. 261 an die Geschäftsst.

Soda, Bleichsoda, (Sil. Wasch- und Bleichmittel), Kern-Seife, Scheuerpulver Blitzblank, Schmirgelpapier, Schuhcreme, schwarz und creme, Kerzen, Futterkalk.

Karl Henney, Hachenburg.

Junger Mann

mit guter Schulbildung und Handschrift für Lehrlingsarbeiten gesucht.

Fa. Gebr. Ewald, Hachenburg.

Sarg-Verzierungen,

Sargfüße Sarggriffe.

Karl Winter, Hachenburg

Nur für Wiederverkäufer!

1a. Rauchtobak (Mittelschnitt)

Mohrentobak in 1/2-Pfund-Packung der Firma J. Neuburg, Wittlich

1a. deutsch. Zigaretten, 20er-Packung

it und ohne Goldmundstück, Mille Mk. 250. —

Amerik. Camel pro Mille Mk. 350. —

gibt zu Fabrikpreis ab

August Balmert, Dernbach Westerw.

(Handelsverlaubnis für Tabakwaren).

1a. Kleesamen

Carl Henney, Hachenburg.

Rauchtobak, Kautobak, Zigarren

Karl Henney, Hachenburg.

DAMEN-KONFEKTION

Neu eingetroffen:
Farbige Seiden-Mäntel

moderne Façons und Farben.

Covercoat-Mäntel

neueste Machart.

Alpaca-Mäntel

in blau und schwarz

Gabardine-Mäntel

elegante Façons und Farben.

Staub-u. Regenmäntel

imprägniert.

Kostüme ::: Kostümröcke

Neueste Blusen aus Seide u. Waschstoffen.

Große Auswahl.

Billige Preise.

Kaufhaus L. Friedemann Hachenburg

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, sowie für die Geschenke u. Blumen sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Besonderen Dank nochmals dem Männergesangsverein Altstadt für das dargebrachte Ständchen.

April 1920.

Josef Jäger u. Frau
Agnes geb. Becker.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse entschlief am Montag morgen um 10 Uhr nach langem mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, unser guter Schwiegervater, Großvater Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Hoffmann

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauenden Hinterbliebenen
Emilie Hoffmann geb. Lichtenthaler
und Kinder.

Nister, Wahlrod, Hachenburg, Heuzert,
Höchstendach, Ferndorf u. Coblenz, d. 12. 4. 20.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm.
3 Uhr in Nister statt.

Schuh-Schäfte

in Bogrind, Borkhof und Kallleder, schwarz und braun
in bester Ausführung bei

Wilh. Völkner, Schalltepperei, Hachenburg

Ein schöner
Spitzhund

zu verkaufen. Haus Nr. 17
Vinden, Westerwald.

Ausverkauf!

Ein Posten neuer

Frauenchuhe

Größe 35 und 39 preiswert
abzugeben bei

Albert Steup I.
Großseifen.

Hämorrhoiden

krankte, Unglücksmenschen
mit entsetzlichen Schmerzen,
Brennen, Jucken, Stechen,
Blutungen u. Knienbildungen.
Ihr werdet glückl.
befreit d. Sanitas-Hämo-
präparate. Verlangt so-
fort segensreiche Aufklärungs-
schüre gratis vom Sanitas-
verlag Heidelberg 142

Geld gegen monatliche
Rückzahlg. verleiht
R. Calderarow, Hamburg 5.

Turn-Schuhe
sowie Pantoffeln

in allen Größen eingetroffen.

Schuhhaus Glasmann, Hachenburg.

15 Zentner
gutes Wiesenheu
abzugeben.

Wo, sagt die Geschäftsst.
d. Bl.

Ein großes
Zinkflaß

(350—360 Ltr. fassend)
mit Handpumpe
1915 gekauft und noch nicht
gebraucht, zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. d. Bl. i. Marienbg.

Zwei fast neue
Ruhwagen

sind umständehalber zu ver-
kaufen bei

Edmund Ehnhardt
Schmied, Bretthausen
b. Neukirch.

1 hochfeiner schwarzer
Sakko-Anzug

(Braut-Anzug)

Gr. 48 fast neu preisw. zu ver-
kaufen. Zu erfragen in d.
Geschäftsstelle.

Zu verkaufen zwei schöne
acht Tage alte

Ziegenlämmer.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Ein Waggon
Dachpappe

in allen Preislagen sowie

Isolierpappe

und

Dachlack

eingetroffen.

Louis Steup.

Marienberg.

Salinen-Koch- und Stein-
salz, la. Königsb. Saatz-
wicken, Passauer Bretter,
Latten, Dielen (auch 4 1/2 m
Ware), la. deutsch. Rot-
kleefamen, Karbid, Näh-
maschinen, Schere für
Kultivatoren, Alfa-Zen-
trifugen, Handleiterwa-
gen, Brockmanns Futter-
kalk, Farben f. holzerhalt.
Außenparanstriche, Karbo-
lineum, Asphalt, Zement,
Zementbimsdiele, Rohre,
Stallrinnen, Flurplatten,
Ofenrohrsteine, Treppenst.
Kainit, Chlorkalium, Tho-
masschlackenmehl, gemah-
lene Kreide, Drahtstifte,
Näbenscheider, Vorder-
pflüge, Hütten- u. Rhein-
sand, Eisen-Stall- u. Dach-
fenster, Gips u. Kalk.

Carl Müller Söhne

Kroppach, Bahnh. Ingelbach.

Fernsprecher Nr. 8 Amt

Alttenkirchen (Westerw.)

: **Große Theater-Aufführung**
des M.-G.-V. „Eintracht“ von Steinbach
im Friedrich'schen Saale, Hachenburg
am Sonntag, den 18. April, abends 8 Uhr

1. Teil.

Z R I N Y

Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen u. 5 Vermählungen
von dem berühmten Klassiker Theodor Körner. Zeit der
ist das Jahr 1586, der Kriegsschauplatz ist Belgrad und
ungarischen Festung Sigeth.

Personen:

Soliman der Große, türkischer Kaiser. J. Roth
Nehmed Sokolowski, Großwesir. Jof. Kauer
Abraham, der Beglerbeg von Natolien. Mays We
Ali Pasha, oberster Befehlshaber des Gefolges. Wolf We
Rustafa, Pascha von Bosnien. Jof. Kauer
Levi, Solimans Leibarzt. Peter Sch
Ein Note. Hufing
Ein Wga. Schumacher
Graf von Zriny, Ban von Kroatien, Dalmatien, Slavonien, Tarnobiskus in Ungarn. Adolf We
Obrister von Sigeth. Mays We
Eva geb. Gräfin Rosenberg, seine Gemahlin. Elise Kauer
Selene, ihre Tochter. Mathilde K
Ant. Zriny
Wolf Paprutowski, ungar. Hauptleute
Peter Bilach, Wih. We
Lorenz Zuranitsch, Oswald We
Franz Scherent, Zriny's Kammerdiener. Karl Kauer
Ein Bauer. Ed. We
Ein ungarischer Hauptmann. Frh. We
Ungarische Hauptleute und Soldaten. Wih. We

2. Teil.

1. Die Verlobung in der Küche.

Urkommisches Gesangsstück.

2. Michel beim Photograph.

Karten im Vorverkauf bei Gastwirt Friedrich

1 Platz 4 Mk. 2. Platz 3 Mk.

Der Reinertrag wird für Wohltätigkeitszwecke verwen-

Achtung!

Achtung!

Am Sonntag, den 18. April d. Js.,

veranstaltet der

Klub „Einigkeit“-Rothbach

im Saale des Herrn Heint. Terres eine

große Theatervorstellung

Anfang 5 Uhr, Kassenöffnung 4 Uhr nachm.

Anschließend **Ball.**

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand.

Jeder alte Hut

ist wertvoll, weil er wieder nach

modernen Formen wie neu

hergerichtet werden kann in meiner neuangelegten

Herren-Hut-Reparatur-Werkstätte

Solide Ausführung bei mäßigen Preisen

Empfehle außerdem noch sehr preiswert

Herren-Hüte

Woll-Haare-Hüte

Sport- und Schüler-Mützen

P. Preißer, Herren-Hüte

Hachenburg, Bahnhof

Seewald :: Hachenburg

empfiehlt zu noch billigen Preisen

1a. Qual. federdichten Bettbarch

Bettfedern von 9 Mk. an bis 75 Mk.

Bettkattun : Bettstellen : Matratzen

Kleiderkattun : Batist u. Mäntel

Damenblusen :: Untertailen

Korsetts - Damenhemden

Buckskin in soliden Qualitäten

Zutaten zu Anzügen

moderne Hosen

Manchester-Eisenfest

--- Bettuchbiber ---

weiße u. farbige Unterröcke

Unterrockzeuge-Hemdenflanz

Einsatzhemden - - Normalhemden